

10. internationales forum des jungen films

berlin
19. 2. – 29. 2.
1980

27

FILME DER FILM- UND VIDEO-
ABTEILUNG AM MASSACHUSETTS
INSTITUTE OF TECHNOLOGY (M.I.T.),
CAMBRIDGE, USA

JUST BLUE

Produktion Glorianna Davenport
Ein Film von Glorianna Davenport und Rachel M. Strickland
Lied von Max Klutka

Uraufführung 21. Februar 1980, Internationales
Forum des Jungen Films, Berlin

Format 16 mm, Farbe, 1 : 1.33
Länge 45 Minuten

Inhalt

Die kleinstrauchigen Blaubeeren von Maine wachsen auf felsigem, unebenem Boden, wo die mit der Hand gehaltenen Rechen immer noch vorteilhafter zu bedienen sind als die mechanisierten Erntemaschinen. Dieser cinéma-vérité-Film, Tagebuch eines Beerenspflückers während der Ernte von 1978 in Washington County, ist eine Beobachtung der Arbeit und des Lebens auf den Blaubeerfeldern. Im Verlauf der Saison entfacht sich eine Auseinandersetzung über die Größe neuer Plastikbehälter und eskaliert zu einer außerordentlichen Konfrontation zwischen den Blaubeerspflückern und der größten Anbau- und Vertriebsfirma in Maine.

Anmerkung: 45.000 acres von niedrigwachsenden Blaubeersträuchern werden im Staate Maine angebaut; sie ergeben eine jährliche Ernte von 18 Millionen Pfund. Mehr als die Hälfte dieser Ernte kommt aus Washington County, wo 1.500 Personen in der Erntezeit mit dem Pflücken und der Neuanpflanzung beschäftigt sind. (1 acre = 4046,8 m²)

Biographien

Glorianna Davenport wurde am 16.7.1944 in New York geboren; 1966 Bachelor of Arts am Mt. Holyoke College in Massachusetts; 1966 - 67 Studium an der Akademie der Bildenden Kunst in München; 1968 - 70 Arbeit am Solomon R. Guggenheim-Museum in New York als Assistentin des Konservators; 1970 Master of Arts am Hunter College in Massachusetts; 1970 - 72 Direktor von Pace Graphics in New York City; 1972 - 76 lebt sie in Deer Isle, Maine; arbeitet dort als Tischler, Anstreicher, Blaubeerspflückerin und Muschelfischerin; baut selbst ein Haus und dreht super-8-Filme; 1977 Produktionsassistentin bei Midge Mackenzie, Hampshire College, Amherst, Massachusetts; Teilzeitarbeit am Massachusetts Institute of Technology in der Film/Video-Sektion; Kamera und Ton für verschiedene Film- und Videoprojekte in Cambridge, Mass.; Herbst 1979 Dozentin am MIT.

Filme

Impressions, sieben stumme super-8-Filme, 1972 - 76
Sugaring, The Crane Farm, Washington, New Hampshire, 1977, super 8, Ton, 12 Minuten
Verschiedene Videoarbeiten
JUST BLUE, 1979

Rachel M. Strickland, geboren am 26.10.1950 in Murfreesboro, Tennessee; 1972 Bachelor of Science für Architektur und Design am Massachusetts Institute of Technology, Cambridge; 1976 Master of Architecture am MIT; 1972 - 77 freiberufl. Dokumentarfilmerin; verschiedene Videoarbeiten; ab 1979 Assistentin am MIT; arbeitet zur Zeit an einem Film über fünf japanische Meisterhandwerker, die für das Kindermuseum in Boston das 100 Jahre alte Haus eines Seidenhändlers aus Kyoto wiederaufbauen.

MARV CUTLER AND THE LITTLE PRINCE OF ROCK,

Produktion, Regie,
Kamera, Schnitt Carolyn Swartz
Ton Douglas Abdell, Glorianna Davenport,
Morgan Wesson, Robb Moss

Uraufführung 21. Februar 1980, Internationales
Forum des Jungen Films Berlin

Format 16 mm, Farbe, Lichtton, 1 : 1.33
Länge 33 Minuten

Inhalt

MARV CUTLER AND THE LITTLE PRINCE OF ROCK ist ein cinéma-vérité-Film über einen kleinen Impresario, der verschiedene Unterhaltungskünstler, insbesondere seinen siebenjährigen Sohn Scott, in die schwierigen Anfänge des Musikgeschäfts in und um Boston einführt. Marv träumt von Erfolg und Ruhm durch eine Karriere seines Sohnes, das Kind wirkt zunächst etwas verwirrt und überrannt von den Vorstellungen seines Vaters. Während des folgenden Jahres, in dem der Film gedreht wird, stellt sich jedoch eine stillschweigende Übereinkunft mit seinem Vater ein. Das Kind zeigt Bereitschaft, ja sogar Ungeduld, in die Welt des Vaters einzutreten. Der Film beobachtet die Beziehung zwischen Vater und Sohn und untersucht, was für jeden von beiden das vage Ziel bedeutet, in die Welt der Stars einzutreten.

Hintergrund

Als professioneller Musikerin war mir die Randzone der Entertainmentwelt rund um Boston vertraut – das Geflecht der schäbigen Bars und traurigen Nachtclubs, in denen Dutzende von Lokal-Unterhaltern eifrig ihre Fähigkeiten wie eine Ware in der Hoffnung auf Erfolg und Star-Laufbahn anbieten. Mir erschienen die Clubs als eine Arena der Phantasie, durchdrungen von Las Vegas und der Schallplattenindustrie; und Marv faszinierte mich als ein gläubiger Anhänger des neuen Amerikanischen Traums. Hier war ein Mann, der daran glaubte, durch Tricks und durch den Glücksfall den großen Sprung machen zu können, der ihn raketengleich aus der Dunkelheit bis ganz nach oben tragen würde. Während ich ihn und seinen Sohn filmte, wurde mir klar, daß ich auch den delikaten Ent-

wicklungsprozeß des Sohnes aufzeichnete, der die seltsame Welt seines Vaters betritt.

Carolyn Swartz

Biographie

Carolyn Swartz wurde 1949 in der Nähe von Boston, Massachusetts, geboren. Nach Beendigung ihres Kunststudiums arbeitete sie als Pianistin für Rock- und später Jazzgruppen in und um Boston. 1977 entschloß sie sich Filme und nicht Musik zu machen und wurde Filmstudentin am Massachusetts Institute of Technology, Cambridge. *MARV CUTLER AND THE LITTLE PRINCE OF ROCK* wurde 1978 begonnen und ist ihr erster 16 mm-Film.

MOM, 1978

Ein Film von Mark Rance

Uraufführung März 1978, Ann Arbor Filmfestival

Format 16 mm, Farbe, 1 : 1.33

Länge 34 Minuten

Inhalt

Ein Tagebuch über den gescheiterten Versuch meiner Mutter, sich von der Familie zu lösen und eine Laufbahn in der Modebranche einzuschlagen.

Mark Rance

Kritik

Dieser Erstlingsfilm beginnt schlicht mit dem Porträt einer Mutter, die, nunmehr ihrer Haushaltspflichten entbunden, sich einen oft aufgeschobenen Wunsch erfüllt und Mode in New York studiert. Bald steigert sich jedoch der Film zu einer emotionalen Konfrontation, die einem unter die Haut geht. Es gibt Vorzeichen: das bewegungslose, Seite-an-Seite-Abendessen vor dem Fernseher, der telefonierende Ehemann, der wie selbstverständlich seiner Frau aufträgt, ihm einen Bleistift zu bringen, das unentschuldigte Versäumnis des Sohnes, die Mutter zu ihrem für sie äußerst wichtigen ersten Auftritt, der Ansage einer Modenschau, aufzuwecken. Im Aufzug, auf dem Nachhauseweg von ihrem ersten öffentlichen Auftritt, fragt der Sohn sie, wie es ging, und sie wehrt die Frage mit einer ungeduldigen Gebärde ab. Zurück in der Wohnung, als die Frage wiederholt wird, läßt sie eine Tirade, einer Xanthippe würdig, los. Sie beginnt damit, daß ihr Sohn dort mit einem zerrissenen Hemd aufgetaucht ist, und dann beschwert sie sich darüber, daß er, statt, wie sie es sich gewünscht hätte, die Show zu filmen, nur die Pannen filmte, nur an seine Absichten dachte, nicht an ihre. Es geht weiter, indem sie den Chauvinismus ihres Mannes beklagt, der mit ihr zwei Tage nicht mehr sprechen wollte, nachdem sie sich weigerte, mit ihm zu schlafen. Von dort geht es weiter zur ganzen Familie, die sie nicht als 'Person' respektiere. War sie noch ein Hausmütterchen in Glencoc, so *lebe* sie jetzt, und ihr größter Wunsch sei, einen Job in Europa zu finden und zu vergessen, daß sie je eine Familie hatte! Ausgelaugt, wendet sie sich bitter ab und sagt: „Zeige den Film und lache darüber!“ Es folgt ein bedrückender Epilog: am nächsten Morgen, das Haar nicht zurechtgemacht und wieder zu Hause in einem einfachen weißen Morgenmantel, bittet die Mutter, milde lachend, ihren Filmemacher-Sohn zum Frühstück.

Filme wie *MOM*, die echte dramatische Aktionen vermitteln, sind rar, aber sie rufen bei jedem eine starke Reaktion hervor.

Edgar Daniels, Filmmakers Newsletter, Vol. II, Nr. 9, Juni 1978

Biographie

Mark Rance wurde am 12.8.1953 in Great Lakes, Illinois, geboren; aufgewachsen in der Gegend um Chicago; 1971 - 75 Boston University und College of Liberal Arts Bachelor of Arts für Griechisch, 1975 - 77 Massachusetts Institute of Technology, Film/Video-Sektion, Master of Science; 1978 - 79 Arbeit als Kameramann und Cutter; 1979 Arbeit in einer Reinigung und Kellner in Charleston, West Virginia.

Filme

1975-78 *MOM*, 16 mm, Farbe, 34 Minuten; erhielt eine Academy Award-Nominierung für den besten Film eines Studenten, 1978, Dokumentarfilmpreis auf der Film Expo, New York

1976-79 *Visitors* (work-in-progress), 16 mm, Farbe
Dokumentarfilmpreis auf der Film Expo, New York

1978-79 *For Edna*, 16 mm, sw, 90 Minuten

Projekt: *Anthem: News of the Election*

zusammen mit Tom Palazzolo:

1976 *Sharie Holub's prom night*, 16 mm, Farbe, 20 Minuten

1976 *Marquette Park August 1976*, 16 mm, Farbe, 25 Minuten
Dokumentarfilmpreis auf der Film Expo in New York

1978 *Marquette Park II*, 16 mm, Farbe, 40 Minuten

1978 *Bean's Bachelor Party*, 16 mm, Farbe, 23 Minuten

Filmarbeit am M.I.T.

Am Massachusetts Institute of Technology studierten 1979 8.712 Studenten, davon 4.547 als 'Undergraduates' und 4.165 als 'Graduates*'. Unter den Studenten waren 1.598 Ausländer und 1.382 Frauen.

Die Filmabteilung am M.I.T. wurde 1969 von Ed Pinkus gegründet. Seit 1970 steht sie unter Leitung des bekannten Dokumentarfilm-Pioniers Richard Leacock, der um 1960 die Methode des Filmens mit leichten, beweglichen Kameras und synchronem Ton entwickelte ('Un controlled' cinema).

Wichtige Filme von Richard Leacock sind: *Primary* (1960), *Eddie Sachs at Indianapolis* (1961), *The Chair* (1962), *Quint City USA/ Happy Mother's Day* (1964), *Igor Stravinsky - A Portrait* (1966).

Der Hauptakzent der Filmarbeit am M.I.T. liegt auf 'Film als Beobachtung' ('Observational filming'), einer Methode, die die Einwirkung des Filmes auf den gefilmten Gegenstand oder die gefilmte Person möglichst zu reduzieren sucht.

Seit drei Jahren gibt es am M.I.T. ein 'Graduate Program' für Film, dessen Ausbildungsdauer 2 Jahre beträgt. Im Rahmen dieses Programms arbeiten z.Z. 12 Studenten. Den Abschluß bildet ein 'Master of Science in Visual Studies*' (4 Studenten haben dieses Programm bis jetzt absolviert). Im 'Undergraduate'-Bereich studieren z.Zt. 50 - 60 Studenten Film am M.I.T.

herausgeben internationales forum des jungen films / freunde der deutschen kinemathek, beriin 30, welsersstraße 25 (kino arsenal)
redaktion dieses blattes: sylvia andresen
druck: b. wollandt, beriin 31